

## Otto Binswanger zum 70. Geburtstag.

Von  
Prof. H. Berger.

(Eingegangen am 18. Dezember 1922.)

Am 14. Oktober 1922 hat *Otto Binswanger* seinen 70. Geburtstag gefeiert. Nachdem er nach 37jähriger Tätigkeit als akademischer Lehrer und Direktor der Psychiatrischen Klinik zu Jena sich am 1. Oktober 1919 in seine Schweizer Heimat nach Kreuzlingen bei Konstanz zurückgezogen hat, genießt er dort seine wohlverdiente Ruhe und kann mit Befriedigung auf eine reiche und von Segen gekrönte Lebensarbeit zurückschauen.

Einer Ärztefamilie entsprossen, wandte sich *Otto Binswanger*, dem Vorbilde seines Vaters folgend, der Psychiatrie zu. Zwar interessierte ihn nach Beendigung seines Studiums vor allem zunächst die pathologische Anatomie, und fand er erst nach einer kurzen Assistentenzeit, bei *Ponfik* in Breslau, unter *Ludwig Meyer* in Göttingen sein wahres Arbeitsfeld. Nach einer weiteren Assistentenzeit bei *Westphal* habilitierte er sich im Jahre 1882 in Berlin für Neurologie und Psychiatrie und kam schon in dem gleichen Jahre als Direktor der Landesirrenheilanstalt und außerordentlicher Professor der Psychiatrie nach Jena, wo er dann fast vier Jahrzehnte lang ununterbrochen wirkte. Seine pathologisch-anatomische Neigung kam in seiner Arbeit „Über die pathologische Histologie der Großhirnerkrankungen bei der allgemeinen progressiven Paralyse“ noch deutlich zum Ausdruck, und auch später ist *Binswanger* immer wieder zu dieser seiner Lieblingsbeschäftigung mit der pathologischen Anatomie zurückgekehrt. Er hat noch während des Krieges eine ausgezeichnete anatomische Arbeit mit Herrn *Schaxel* gemeinsam über die Arteriosklerose des Gehirns veröffentlicht. Das Problem der *Dementia paralytica* beschäftigte ihn aber nicht nur von der pathologisch-anatomischen Seite her, die ihm nur die Waffe in die Hand geben sollte zur Abgrenzung dieses Krankheitsbildes von anderen psychischen Erkrankungen. Der Aufgabe der klinischen Scheidung der *Dementia paralytica* von anderen, mit ihr zusammengeworfenen Erkrankungsformen hat er sich in der erfolgreichsten Weise unterzogen, und es ist vor allen Dingen seinen Bemühungen zu verdanken, daß wir schon vor der Ära der Wassermannuntersuchung und der Spinalpunktion Fälle von arteriosklerotischer Erkrankung von der Gehirnerweichung

abzugrenzen lernten. Diese Bemühungen haben auch das schöne Ergebnis der Aufstellung der *Encephalitis subcorticalis chronica Binswangers* gezeitigt. Mit großem Eifer nahm *Binswanger* später die durch die Serologie und Spinalpunktion gegebenen Hilfsmittel für die feinere Ausgestaltung der psychiatrischen Diagnostik auf, ebenso wie er sofort die weittragende Bedeutung der *Abderhaldenschen* Feststellung von Abwehrfermenten im Blute für die psychiatrische Forschung in ihrer ganzen Größe durchschaute. Leider haben sich ja die auf diese letztere Forschungsmethode gesetzten Hoffnungen in der Folgezeit nicht erfüllen lassen. Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit *Binswangers* ist nicht in den zahlreichen Veröffentlichungen, die wir auf fast allen Gebieten der Neurologie und Psychiatrie seinem regen Geiste verdanken und die in jeder Beziehung anregend und befruchtend gewirkt haben, zu suchen, sondern in seinen drei großen Werken: der „*Neurasthenie*“, der „*Epilepsie*“ und der „*Hysterie*“. Sie legen ein beredtes Zeugnis ab von der ernstesten Forschertätigkeit und der klinischen Begabung *Binswangers*. Die *Epilepsie* wird wohl immer eines der bahnbrechenden Werke auf diesem Forschungsgebiet bleiben.

*Binswanger* hat es immer in ausgezeichneter Weise verstanden, die Fragen der Praxis mit seiner wissenschaftlichen Forschung zu verbinden, und ist daher immer einer der beliebtesten klinischen Lehrer der Jenenser Hochschule gewesen. Trotz ehrenvoller Berufungen nach Bonn und Halle ist er der Jenenser Hochschule treu geblieben und hat aus der von ihm seit 1882 geleiteten Landesirrenheilanstalt eine ausgezeichnete Psychiatrische Klinik gemacht, die er durch den Bau einer Nervenabteilung im Jahre 1905 in glücklichster Weise ausgestaltete. Diese große, aus privaten Mitteln erbaute Abteilung ermöglichte es *Binswanger*, neurologische Fälle in ausgiebigster Weise für seine Forschung und den Unterricht heranzuziehen. Die vortreffliche Darstellung der allgemeinen Psychiatrie in dem von ihm gemeinsam mit *Siemerling* herausgegebenen Lehrbuch, das ständig neue Auflagen erlebt, ist in aller Hände.

Als *Binswanger* es an der Zeit fand, abzugehen, führte er diesen Entschluß in folgerichtiger Weise durch und widmet sich in seiner selbstgewählten Muße unausgesetzt der wissenschaftlichen Arbeit. Vorträge und Abhandlungen über den striären Symptomenkomplex, über die *Epilepsie*, über die *Hysterie* im Kriege, die sämtlich in Kreuzlingen entstanden sind, beweisen, daß er mit der Zeit fortschreitet und mit Erfolg weiterbaut an der Wissenschaft, der er sein ganzes Leben gewidmet hat. Mögen ihm noch viele Jahre geistiger Frische und Arbeitsfähigkeit beschert sein, in denen er uns mit den reichen Früchten seiner klinischen Erfahrung und seiner Forschertätigkeit beschenkt!

---